



Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

Gemäß Schreiben 20. Wahlperiode

PA27/L

von: 18.01.2024

auf VS-Verfr. / VS-NfD / offen

herabgestuft

Berlin, den 20.01.24

Deutscher Bundestag
- VS - Registratur -

16. Feb. 2023

Tgb. Nr.: 1. UA-20-
79/23 Sch.

Anz. 35 Blatt - gel.

Kopiert, gel. am 19.10.23
für 7024

a. Anordnung von

m. Zustimmung von

einget. i. Briefgeb. bei P. 25

Kennzahl: 9/10/2023

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

Stenografisches Protokoll der 24. Sitzung Sitzungsteil Geheim - vorläufige Fassung* -

1. Untersuchungsausschuss
Berlin, den 9. Februar 2023, 12.00 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.300
Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin

Vorsitz: Dr. Ralf Stegner, MdB

Büro Präsident							
Pr	PYY-1207/2023						
VPr/Z	12. SEP. 2023						Vz
VPr/A							REG
VPr/M							
L'in P	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7
<input type="checkbox"/> z.K.	<input type="checkbox"/> zwV		<input type="checkbox"/> AE				
<input type="checkbox"/> Votum	<input type="checkbox"/> Rücksprache		<input type="checkbox"/> Stellungnahme				

Tagesordnung - Öffentliche Beweisaufnahme

Einziger Tagesordnungspunkt

Seite

Zeugenvernehmung

BrigGen Ansgar Meyer
Kontingentführer RSM
(Beweisbeschluss Z-19)

siehe Stenogr. Protokoll 20/24 I

OTL i. G. Chris Gonter
Bundeswehr „Division Schnelle Kräfte“
(Beweisbeschluss Z-20)

siehe Stenogr. Protokoll 20/24 I

H. H.
Leiter des Referats „Beschaffung Afghanistan/Pakistan“ des BND
(Beweisbeschluss Z-17)

3

* Hinweis:

Die Stenografischen Protokolle über die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen werden grundsätzlich weder vom Ausschuss noch von den jeweiligen Zeugen oder Sachverständigen redigiert bzw. korrigiert. Zeugen und Sachverständigen wird das Stenografische Protokoll über ihre Vernehmung regelmäßig mit der Bemerkung zugesandt, dass sie Gelegenheit haben, binnen zwei Wochen dem Ausschusssekretariat Korrekturen und Ergänzungen mitzuteilen. Etwaige Korrekturen und Ergänzungen werden dem endgültigen Protokoll beigelegt.

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG

(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 21.10 Uhr)

Vernehmung des Zeugen
H. H.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir setzen die Beweisaufnahme mit der Vernehmung des Zeugen H. H. fort.

Ich schlage folgenden Beschluss vor:

Für die Vernehmung des Zeugen H. H. am heutigen Tage wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 des Untersuchungsausschussgesetzes in Verbindung mit der Geheimschutzordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde. Für eine spätere Herabstufung des Protokolls wird das Bundeskanzleramt gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich aus seiner Sicht geheim zu halten sind. Für das Protokoll im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung.

Wer dafür ist, so zu verfahren, den bitte ich um das Handzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Dann ist das so beschlossen.

Wir tagen nunmehr Geheim.

(Ein akustisches Signal
ertönt)

Ich stelle fest, dass es erstens piept und dass sich zweitens neben den Ausschussmitgliedern nur Berechtigte im Saal befinden. Ich weise ausdrücklich auf die Geheimschutzordnung des Bundestages hin. Das heißt, es dürfen sich keine Mobiltelefone oder sonstige zur Anfertigung von Bild- oder Tonaufzeichnungen geeignete Geräte im Saal befinden. Wir hatten Sie ja vorhin schon

aufgefordert, die draußen abzugeben. Ich gehe davon aus, dass das jetzt erfolgt ist. Das gilt auch für entsprechende Uhren - nicht für solche, aber für die Uhren, die das können, was sie nicht dürfen hier. Die sollen bitte abgegeben werden. Ich gehe davon aus, dass das jetzt erfolgt ist.

Ich bitte das Sekretariat, eine entsprechende Kennzeichnung vor dem Sitzungssaal anzubringen - das Piepen hat signalisiert, dass das erfolgt ist - und außerdem sicherzustellen, dass keine Person den Saal betritt, die nicht sicherheitsüberprüft und ermächtigt ist.

Die Fertigung von Sitzungsnotizen wird zugelassen. Hierfür hat die Geheimschutzstelle sogenannte Notizkladden ausgegeben, die selbst den Charakter einer Verschlussache haben. Wenn Sie sich also Notizen machen wollen, dürfen Sie das. Am Ende wird das aber abgegeben bei den anwesenden Mitarbeitern der Geheimschutzstelle oder beim Sekretariat. Sie werden in der Geheimschutzstelle aufbewahrt und an den Inhaber bei Bedarf ausgegeben. Wer allerdings über ein Verwahrgeß verfügt und seine Notizkladde von dort mitgebracht hat, kann sie auch dorthin wieder zur Aufbewahrung bringen, wenn Sie heute Abend noch einen Spaziergang dahin machen wollen, allerdings ohne Umwege. - Das haben alle verstanden?

Dann begrüße ich den nächsten Zeugen, Herrn H. H., den wir wiedererkennen. Herzlich willkommen! Ich stelle fest, dass Sie ordnungsgemäß geladen sind. Sie haben den Erhalt der erneuten Ladung am 27. Januar bestätigt. Ich heiße Sie herzlich willkommen und bedanke mich, dass Sie dem Ausschuss ein weiteres Mal zur Verfügung stehen.

Neben Ihnen hat Ihr Rechtsbeistand, Frau Rechtsanwältin Dr. Stefanie Schork, Platz genommen. Frau Dr. Schork, auch Sie darf ich herzlich willkommen heißen. Da Sie nun schon mehrfach als Rechtsbeistand im Ausschuss waren, verzichte ich darauf, Ihnen ein weiteres Mal mitzuteilen, was Sie dürfen und was Sie nicht dürfen, weil

~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG



GEHEIM
 unrichtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG

Sie das wissen und wir das ja schon zu Protokoll gegeben haben.

Auch bei Ihnen, Herr H., gehe ich davon aus, dass Ihre Rechte und Pflichten als Zeuge Ihnen noch so präsent sind, dass ich darauf verzichten kann, das ein weiteres Mal zu verlesen. Ist das so? - Dann beziehe ich mich auf die Belehrung und die Hinweise vom 19. Januar 2023.

Ich bedanke mich auch an dieser Stelle noch mal beim Stenografischen Dienst, der das alles wunderbar niederschreibt, sodass das korrekt vermerkt ist, und auch zu später Stunde hier wirklich gute Arbeit leistet - wenn ich das hier noch mal in dieser Runde sagen darf. Vielen herzlichen Dank!

Dann, Herr H., würde ich Ihnen nochmals die Gelegenheit geben, wenn Sie das wünschen, im Zusammenhang darzulegen, was Ihnen über den Gegenstand der Vernehmung bekannt ist und jetzt in Geheim eingestufter Sitzung mitgeteilt werden soll, wenn Sie das wünschen. Bitte schön.

Zeuge H. H.: Schönen guten Abend! Ich verzichte auch bei dieser Vernehmung auf ein Eingangsstatement.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Vielen Dank. - Dann können wir zum Fragerecht der Fraktionen kommen, und wie immer macht den Anfang die SPD-Fraktion. Der Kollege Nürnberger, bitte schön.

Jörg Nürnberger (SPD): Guten Abend, Herr Zeuge! - Sie werden verstehen, dass wir gleich an den Fragen ansetzen, die wir beim letzten Mal aufgrund der Umstände und der Regularien in der nichtöffentlichen, aber nicht geheimen Sitzung nicht behandeln konnten.

Ich möchte damit beginnen, Sie noch einmal zu bitten, die Funktion der Außenstellen der BND-Residentur in Afghanistan zu erläutern. Die erste konkrete Frage: An welchen Orten gab es solche Außenstellen?

Zeuge H. H.: Also Außenstellen in Afghanistan gab es in Masar-i-Scharif und Herat - das ergibt sich aus den zur Verfügung gestellten Unterlagen -, und die Residentur war in Kabul disloziert. Das Aufgabenspektrum ist für alle drei Standorte das gleiche gewesen, nämlich die Verbindungspflege zu dort ansässigen Diensten, das Gewinnen von Informationen, insbesondere im regionalen Fokus des Umfeldes, also zu Nordafghanistan, Westafghanistan, Kabul-centric.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Darf ich den Zeugen bitten, ein bisschen näher ins Mikrofon zu sprechen? Das ist auch für die Kollegin, die hier vorne protokolliert, eine Erleichterung und für alle anderen auch.

Jörg Nürnberger (SPD): [REDACTED] angegliedert, also an das Generalkonsulat oder an ähnliche Dienststellen?

Zeuge H. H.: Ja.

Jörg Nürnberger (SPD): Für welchen Personenkreis war es dann erkennbar, dass dort vor Ort der Bundesnachrichtendienst aktiv war? [REDACTED]

Zeuge H. H.: Also nicht offiziell. In der Tat: [REDACTED]

Jörg Nürnberger (SPD): Ich hatte mich das letzte Mal bei einer Frage ein bisschen unglücklich ausgedrückt, aber man kann ja dann immer noch nach einer Verbesserung suchen. Die Frage, die ich Ihnen damals stellen wollte, lautet im Klartext und verständlich formuliert so: War es den Ortskräften, die in den Außenstellen für den BND

GEHEIM
 unrichtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

tätig gewesen sind, klar, dass sie für den BND arbeiten, oder haben Sie diese Personen eher unter einer Legende geführt?

Zeuge H. H.: Also, 

Jörg Nürnberger (SPD): Bedeutet das, dass am Ende auch  der ja sehr nah an Ihrer Arbeit tätig ist, nicht gewusst hat, jedenfalls 

Zeuge H. H.: 

Jörg Nürnberger (SPD): Danke. - Es gibt sogenannte Fact Sheets der Bundesregierung zum Ortskräfteverfahren. Wir könnten das auch in den MAT-Unterlagen unter MAT A BMI-3.05 VS-NfD, Blatt 835 bis 852, vorlegen, aber nur wenn Sie das wünschen natürlich.

Zeuge H. H.: Gern.

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt - Der
Zeuge und sein Rechts-
beistand nehmen Einblick)

Jörg Nürnberger (SPD): Wenn Sie sich zum Beispiel dort in dem Tabellenteil auf der zweiten Seite der Tabelle - das ist Seite 5180 - die Aufstellung ansehen, dann sind oben verschiedene

Ressorts genannt: BMVg, BMZ, BMI, AA usw. Meine Frage richtet sich danach, dass dort weder der BND noch das Ressort Bundeskanzleramt auftauchen. Wer war denn dann am Ende Ressortbeauftragter für die Ortskräfte des BND?

Zeuge H. H.: Also, wir haben unsere Gefährdungsanalysen und -fälle beim Auswärtigen Amt anhängig gemacht, also wenn es dann tatsächlich um die Zuständigkeit BMI, verantwortlich für die eigentliche Erteilung bzw. Genehmigung eines Verfahrens - - und das Auswärtige Amt eben für das Visaverfahren. Wir sind ja grundsätzlich der Einzelfallanalyse, der Einzelfallgefährdungsanalyse, gefolgt. Und diese Dinge haben wir beim Auswärtigen Amt, das heißt bei der deutschen Botschaft bzw. beim GK, anhängig gemacht.

Sie erinnern sich aber vielleicht, dass es in Masar-i-Scharif zu einem späteren Zeitpunkt ja zu den Überlegungen kam, gegebenenfalls in einem pauschalen Antragsverfahren hier über Ortskräfte der Bundeswehr zu befinden, sodass ich hier nicht erinnern kann, ob in Masar-i-Scharif tatsächlich der Weg über die Bundeswehr gewählt wurde oder das Auswärtige Amt. Aber Sie werden hier den Bundesnachrichtendienst oder das Bundeskanzleramt nicht als eigenständigen Bereich finden, wo die Ortskräfteverfahren anhängig - - weil wir darüber ja auch nicht befinden, sondern wir leiten nur weiter.

Jörg Nürnberger (SPD): Okay. Vielen Dank, das reicht so weit zum Verständnis. - Ein anderer Punkt, bei dem ich das letzte Mal mit den Antworten aufgrund der Umstände noch nicht völlig zufrieden sein konnte: Ich würde Sie bitten, anhand von einem Beispiel abstrakt zu erläutern, was mit einer Information passiert, die eine menschliche Quelle in Afghanistan entweder an die Residentur oder an eine Außenstelle weitergeleitet hat. Wie ist da der Bearbeitungsschritt? Was sind die verschiedenen Bearbeitungsschritte?

Zeuge H. H.: 

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~
 öffentlich zugänglich
UNGÜLTIG

Jörg Nürnberger (SPD): Das bedeutet dann, dass auch das verantwortliche Referat LBH mit eingebunden war?

Zeuge H. H.: Also nicht, was operative Meldungen angeht. LBH ist eine Führungsstelle gewesen, die grundsätzlich organisatorisch verantwortlich zeichnet für

Jörg Nürnberger (SPD): „Auswertung“ ist das richtige Stichwort. Sind Sie in der Erfassung darüber informiert, welche Arbeitsschritte dann eben in der Auswertung, im Referat LBB, unternommen werden, wie der weitere Prozess ist? Also, können Sie vorhersehen, wie mit den von Ihnen gesammelten Informationen und Meldungen dann weiter verfahren wird? Weil das ja umgekehrt - das ist der Hintergrund der Frage - auch Rückschlüsse darauf zulässt, welche Informationen in welchem Umfang und in welcher Intensität weitergeleitet werden.

Zeuge H. H.: Also, mir ist die Arbeit der Auswertung bekannt. Ich hatte ja in der vorangegangenen Vernehmung ausgesagt: Ich erhalte ja auch ein unmittelbares Feedback auf insbesondere operative Meldungen. Ich bin in der Lage, die Ausgangsberichterstattung des Hauses zu sehen, die von der Auswertung erstellt wird. Aber ich

schätze, der geeignetere Zeuge ist der der Auswertung, um Ihnen zu sagen, wie Auswertung funktioniert.

Jörg Nürnberger (SPD): Wird Ihnen das im Rahmen Ihrer Ausbildung beim BND gleichermaßen beigebracht, die Auswertung wie die Beschaffung, oder sind das zwei völlig unterschiedliche Ausbildungszweige im Rahmen Ihrer zu erwerbenden Qualifikation?

Zeuge H. H.: Das sind unterschiedliche Verwendungsbausteine.

Jörg Nürnberger (SPD): Nächster Fragen-/Themenbereich, den wir noch etwas näher beleuchten möchten, ist die Art und Weise, wie Sie menschliche Quellen in Afghanistan geführt haben. Ist es Ihnen möglich, hier grob zu erläutern, wie von Ihnen gemeinsam mit den anderen dafür zuständigen Teilen des BND in der Residentur und in den Außenstellen Quellen tatsächlich geführt worden sind? Gab es da persönliche Ansprachen? Gab es telefonische Kontaktaufnahmen? Wie muss ich mir das vorstellen?

Zeuge H. H.: Also, um hinreichend abstrakt zu bleiben - - Denn hier bewegen wir uns im Bereich der Methodik, und entgegen der Vorstellung, dass wir zwar in einer geheimen Sitzung sind und dann alles auch besprechen können, gibt es bestimmte Dinge, für die ich -

Jörg Nürnberger (SPD): Dessen sind wir uns bewusst.

Zeuge H. H.: - keine Aussage tätigen kann.

Jörg Nürnberger (SPD): Deswegen war auch die Frage nach einer groben Darstellung und nicht nach uns nicht zugänglich zu machendem Methodikwissen.

Zeuge H. H.: Ja. - Aber Sie haben es im Prinzip schon erwähnt: Informationen wurden entweder im persönlichen Treff beschafft oder durch elektronische Anbindung.

~~GEHEIM~~
 öffentlich zugänglich
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
 UNGÜLTIG

Jörg Nürnberger (SPD): Wenn ich mich recht entsinne, haben Sie beim letzten Mal auch angedeutet, dass es zwischen Auswertung und Beschaffung gelegentlich auch unterschiedliche Auffassungen gegeben hat. Können Sie dazu noch etwas mehr ins Detail gehen, in welchen Bereichen es diese unterschiedlichen Zielvorstellungen, unterschiedliche Auffassungen gegeben hat?

Zeuge H. H.: Also, ich meine mich nicht zu erinnern, dass sich das auf Auswertung und Beschaffung bezog, sondern auf eine Frage nach der Koordinierungssitzung, ob es dort auch mal unterschiedliche Bewertungen des Lagebildes gab.

Ja, denn wir hatten ja auch unterschiedliche Beteiligte in der Bearbeitung Afghanistans:

Also insofern: zwei unterschiedliche Phänomene, die durch zwei unterschiedliche Bereiche bearbeitet wurden, aber deren Lagebild eben zusammengeführt wurde für das Afghanistan-Lagebild. Und da gab es durchaus mal unterschiedliche Interpretationen. Als Beispiel: Zuordnung von Anschlägen in Kabul. Hat das eher einen ISPK-Hintergrund oder einen Talibanhintergrund? Welche Technologies und Procedures kamen zur Anwendung? Was spricht eher für die eine oder andere Gruppierung? Also, das sind Dinge, die aber in einem konstruktiven Prozess zusammengetragen wurden und nicht konfliktär.

Jörg Nürnberger (SPD): War Ihnen bekannt, wenn Sie einen Auftrag erhalten haben, welchem

genauen Zweck dieser Auftrag zur Informationsbeschaffung gedient hat? Also, konnten Sie dann ganz zielgerichtet nach diesen Informationen suchen? Ich denke da insbesondere daran, weil es ja immer am Ende darum ging, diese Informationen von LBA bewerten zu lassen. War Ihnen wirklich bekannt, zu welchem Zweck diese Informationen beschafft werden sollten?

Zeuge H. H.: Ja.

Jörg Nürnberger (SPD): Gut. - Wir haben dann in einer der letzten Sitzungen einen Begriff hier in die Diskussion eingeführt, den die betreffende Person als sogenannten Kippunkt bezeichnet hat. Es ist sehr ausführlich darüber diskutiert worden, soweit ich mich recht entsinne. Wann haben Sie das erste Mal einen Auftrag erhalten, den Eintritt oder die Eintrittswahrscheinlichkeit solcher Kippunkte mit entsprechenden Informationen dann bewerten zu können? Wurden Sie und wann wurden Sie aufgefordert, Informationen zu beschaffen, die das Eintreten von Kippunkten nachweisen oder zumindest für wahrscheinlich erachten ließen?

Zeuge H. H.: Das lässt sich für mich nicht zeitlich einordnen. Die Begrifflichkeit „Kippunkte“ ist entstanden nach meiner tatsächlichen Verwendung vor Ort in Kabul. Diese Begrifflichkeit „Kippunkte“ wurde verwendet in dem Bericht zur Ursachenanalyse, der Ihnen ja mittlerweile vorliegt. Aber es ist nicht die Begrifflichkeit „Kippunkt“, sondern es ist auch die Begrifflichkeit: Welche richtungsweisenden Ereignisse, lageverändernden Ereignisse, Tendenzen zeichnen sich ab, um bestimmte Prognosen zu härten, in der Realisierung zur Beschleunigung oder Ähnliches?

Also: Der Begriff „Kippunkt“ kam mir erst unter, nachdem ich vor Ort nicht mehr verantwortlich war, sondern im Zuge der Erstellung des Berichtes - wohl aber Begrifflichkeiten wie „Indikatoren“. Also, da kann man sich drüber streiten: Meinen wir das Gleiche? Aber die Begrifflichkeit - nach der haben Sie gefragt - ist mir erst so

~~GEHEIM~~
 UNGÜLTIG



UNGÜLTIG
GEHEIM
 amtlich geheimgehalten

erinnerlich, dass ich die aus der Revision erhalten habe.

Jörg Nürnberger (SPD): Nachdem wir hier versuchen, möglichst wenig Wortklauberei zu betreiben, kann ich natürlich sofort die Frage anschließen - Sie haben jetzt von „Indikatoren“ gesprochen - : Zu welchem Zeitpunkt gab es Indikatoren, die dazu genutzt worden sind, um plötzliche Lageveränderungen oder ganz grundlegende Lageveränderungen hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit des Eintritts zu beurteilen? Können Sie uns solche Indikatoren nennen, und können Sie auch den Zeitpunkt nennen, wo dazu von Ihnen Informationen beschafft worden sind? Welche Indikatoren wurden - - Mit Feststellung welcher Indikatoren wurden Sie beauftragt?

Zeuge H. H.: Also, ich kann mich nicht daran erinnern, mit der Identifizierung von Indikatoren beauftragt gewesen zu sein, weil das ja auch eine Begrifflichkeit ist, die in der Analyse auftaucht. Wie gesagt, das sind Begrifflichkeiten, die die Auswertung nutzt, die dann Einzug finden in die Berichterstattung. Aber es ist eigentlich keine Begrifflichkeit, die als [REDACTED] oder Auftrag an die operative Beschaffung geht, sondern da geht es tatsächlich um lageverändernde Ereignisse, die dann gegebenenfalls subsumiert werden unter einem Indikator. Aber das ist jetzt kein Oberbegriff, mit dem die Beschaffung gearbeitet hat.

Jörg Nürnberger (SPD): Das heißt, ich verstehe Sie richtig, dass Ihnen niemand gesagt hat: Bitte prüfen Sie regelmäßig nach

(Ein akustisches Signal ertönt).

-vielen Dank für den Hinweis -, wie die Situation hinsichtlich der Lage in der Green Zone in Kabul ist, um festzustellen, dass sich daraus unmittelbar eine derartige Lageveränderung ergeben kann, die völlig andere Maßnahmen erfordert von der Regierungsseite, als sie bisher angewendet wurden.

Zeuge H. H.: Das musste mir keiner sagen; das ist ein Standardauftrag. Die Lagebewertung - die Sicherheitslage zu bewerten und alle Faktoren, die die Sicherheitslage bestimmen und verändern, zu identifizieren und zu melden -, dafür bedarf es keines gesonderten Auftrages, ich soll mal auf das Umfeld in Kabul achten, wenn man dort lebt.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Die angepriesene Geräuschlosigkeit dieses Ersatzgerätes, das wir beschafft haben, wie Sie sehen, entspricht nicht der Darstellung. Insofern ist es ja vielleicht auch um diese Uhrzeit ganz gut, akustisch darauf hingewiesen zu werden. - Das Fragerecht geht an den Kollegen Erndl.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Schönen guten Abend, Herr Zeuge! - Der Kollege Nürnberger hat vorher gefragt nach den Außenstellen. Sie haben zwei genannt: Masar-i-Scharif und Herat. Ich habe hier eine Übersicht über [REDACTED]. Ich kann auch noch mal das Dokument nennen: Das ist Tagebuchnummer 17/22, Blatt 325. [REDACTED]. Was verbirgt sich dahinter?

Zeuge H. H.: Dürfte ich das einsehen?

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt)

Thomas Erndl (CDU/CSU): Vor allem bei den anderen beiden ist noch vermerkt „Schließung“, also sozusagen Einklappen der Speichen, nehme ich mal an, und bei dem eben bezeichneten ist das nicht der Fall.

Zeuge H. H.: Genau. - Die Skizze stammt von mir. [REDACTED], und da wird nichts geschlossen, weil es da nichts zu schließen gab; es war keine Außenstelle. [REDACTED]

Das ist eine Visualisierung, die

UNGÜLTIG
GEHEIM
 amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
GEHEIM
 amtlich geheimgehalten

in dieser operativen Koordinierungsgruppe im April 2020 dazu dienen sollte, allen plakativ deutlich zu machen, was es bedeutet, über das Einklappen der Speichen zu sprechen. Wir schauen natürlich in erster Linie auf „unsere“ Speichen - in Anführungszeichen - Norden und Westen. Aber [REDACTED] und das erwähnte ich auch in der ersten Zeugenvernehmung - ist letztendlich auch eine Speiche, [REDACTED] aber wenn wir über das Einklappen von Speichen sprechen, sprechen wir über Norden, Westen, Süden und Kabul-centric, die Narbe.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Und wir hatten da eigene Kräfte auch.

Zeuge H. H.: Nein, nicht präsent vor Ort.

Thomas Erndl (CDU/CSU): [REDACTED]

Zeuge H. H.: [REDACTED]

Thomas Erndl (CDU/CSU): Okay. Vielen Dank. - In meiner nächsten Frage möchte ich auf die Evaluierung eingehen. Sie haben ja dargestellt während der letzten Befragung, dass Sie nach Ihrer Verwendung in Afghanistan als Point of Contact für Ihre Abteilung während der Evaluierung der Lessons learned fungierten. In einem Sprechzettel schreibt der Leiter der Internen Revision, dass die Vorarbeiten für den Prüfbericht durch die Abteilungen erstellt wurden. Der Sprechzettel ist MAT A BND-3.97 VS-NfD, Blatt 28. Gehe ich also recht in der Annahme, dass Sie federführend für diese Vorarbeiten der Abteilung LB waren? Und wie müssen wir uns diese Tätigkeit als Point of Contact vorstellen? Wie stark haben Sie sich da auch mit anderen Abteilungen abgestimmt?

Zeuge H. H.: Darf ich den Zettel einsehen?

Thomas Erndl (CDU/CSU): Können wir machen. - So, der Ordner ist gerade runtergefallen, aber wir kriegen es hin.

(Abg. Thomas Erndl
(CDU/CSU) blättert in
seinen Unterlagen)

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Bevor wir jetzt längere Suchphasen machen, würde ich vorschlagen, das für eine nächste Runde vorzusehen, den Punkt; sonst beschränkt das zu sehr unsere Zeit.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Gut. - Aber jetzt mal unabhängig von diesem Sprechzettel können Sie ja beschreiben, wie die Tätigkeit als Point of Contact ausgesehen hat.

Zeuge H. H.: Ja, da verweise ich im Prinzip auf das, was ich in der letzten Vernehmung dazu sagte. Wie der Name schon sagt: Ich war der Ansprechpartner für die maßgeblich verantwortliche Regionalabteilung LB, für den Leiter bzw. für die Innenrevision, die den Auftrag hatte, die Fehleinschätzungen der zeitlichen Dynamik bis zum Fall Kabuls zu analysieren. Diese Innenrevision wurde von der Leitung angesetzt, relativ zeitnah nach dem Fall Kabuls, um intern zu prüfen: Gab es Fehler, Mängel, übersehene Informationen, die eine Prognose der Ereignisse hinreichend früh hätten erstellen lassen?

Meine Aufgabe dabei war, vor dem Hintergrund meiner Vorverwendung - ob als operativer Führungsstellenleiter, ob als Resident vor Ort, [REDACTED] als Ansprechpartner zu dienen, um die Fragestellungen, die die interne Revision entwickelt hat, einzusteuern in die Fachbereiche, weiterzugeben, die Zuarbeiten zu sammeln und an die Innenrevision rückzumelden.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Was war dann konkret das Ergebnis dieser Tätigkeit? Haben Sie auch dann inhaltliche Beiträge für den Abschlussbericht entworfen aus diesen Rückläufen?

Zeuge H. H.: Nein. Ich habe die Beiträge der Abteilungen formattechnisch bearbeitet und gesammelt zurückgeschickt, also keine Eigenbewertung oder Kommentierung vorgenommen, sondern die

UNGÜLTIG
GEHEIM
 amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG

Zuarbeiten im O-Ton, aber verarbeitbar für die Innenrevision zurückgemeldet.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Haben Sie aus der Erfahrung auch vor Ort eigene Verbesserungsvorschläge da auch entwickelt?

Zeuge H. H.: Also, ich meine mich nicht erinnern zu können, ergänzende Punkte eigenständig eingefügt zu haben; denn aus meiner Sicht wurden viele Aspekte dort zusammengetragen, ja auch aus meiner ehemaligen Führungsstelle heraus durch meinen Vertreter, die eigentlich mit meiner Einschätzung deckungsgleich waren und keiner Ergänzung bedurften.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Okay. Mit Ihrer Einschätzung deckungsgleich, sagen Sie. - Der Zeuge O. W. äußerte sich in der letzten Befragung sehr kritisch hinsichtlich dieses Berichts und dieser Evaluierung und hätte sie als Arbeit seiner Mitarbeiter nicht freigegeben. Sie waren ja damit sozusagen für die Aggregation der Inhalte des Sachgebiets von Herrn W. zuständig. Wie würden Sie die Ergebnisse dieses Berichtes bewerten?

Zeuge H. H.: Nur zur Präzisierung: Ich war jetzt nicht für die Ergebnisse, die Rückmeldungen, die Inhalte der Zuarbeiten zuständig, sondern es war eine reine Zuleitungsfunktion an die Innenrevision. Und meine Bewertung liegt aus meiner Sicht außerhalb des Untersuchungsgegenstandes. Der Bericht ist der, der Ihnen vorliegt, trägt das Datum 2021, wenn ich mich recht erinnere.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Aber ich darf Ihnen schon sagen, dass das, was da bewertet wird, sich auf den Zeitraum unserer Untersuchung bezieht. Also, insofern ist die Frage schon im Rahmen dessen, was der Untersuchungsausschuss zu bearbeiten hat.

Zeuge H. H.: Also, die Frage ist, wie ich selbst den Bericht bewerte. Also, den Bericht - noch mal - habe ich nicht erstellt. Aber Sie sehen ja auch an der Fassung des Ihnen zugestellten Berichtes und der ergänzenden Stellungnahme des

Fachbereichs LBA, dass es dort durchaus abweichende Auffassungen gab, was die identifizierten Optimierungspotenziale angeht. Das ist aus meiner Sicht in bestimmten Bereichen durchaus zu Recht angemerkt durch den Fachbereich.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Sind die Lehren, die damit dann auch festgehalten sind, erfolgreich implementiert worden?

Zeuge H. H.: Es wurden Optimierungspotenziale identifiziert, an denen bereits zum Teil gearbeitet wurde, denen wir glauben - und wenn ich sage „wir“, meine ich tatsächlich den Dienst - im Rahmen der Neuorganisation begegnet zu sein. Gleichsam sind dort Optimierungspotenziale, die sicherlich Zeit bedürfen, die in bestimmten Bereichen halt Voraussetzungen erfordern, die noch nicht implementiert werden konnten, aber die eben als Lessons identified - - Und dazu diente das ja, nachdem - und das Ergebnis des Berichtes sehen Sie ja - - Es fußt ja erst mal auf der Frage: Haben wir irgendwas übersehen? Gab es Informationen, die vorlagen, die man nicht gesehen hat oder die man falsch eingeordnet hat? Der Bericht sagt im Tenor ja auch: Es gibt keinen einzelnen Punkt, wo man sagen kann: „Hier ist was übersehen worden, hier ist was falsch gemacht worden“, sondern es gibt Felder mit Optimierungspotenzial, und Optimierungspotenzial identifizieren Sie auch, wenn was gut läuft. Also, insofern sind dort Felder benannt, wo man in der Tat drüber nachdenken kann: Müssen wir uns anpassen?



~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG



~~UNGEHEIM~~
amtlich geheimgehalten

Also, da sind zahlreiche Dinge zusammengeführt worden, von denen ich sage: Ja, das ist sinnvoll. Das ist optimierungsfähig. - Das wurde unmittelbar und wird weiterhin umgesetzt. Aber es sind prozessuale und es sind strukturelle Punkte, die genannt werden, und die tragen tatsächlich zu einem Lessons identified und in Teilbereichen auch schon zu einem Lessons learned bei.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Vielen Dank. - Dann würde ich zu einem weiteren Block kommen. Sie haben bei der letzten Befragung ausgesagt, dass das operative Lagebild des BND in Afghanistan durchweg immer „gut bis sehr gut“ gewesen sei, auch im internationalen Vergleich. Der Zeuge O. W. hat ausgesagt, dass für die Bewertung des BND dann in der Schlussphase August 21

Zeuge H. H.: Also Letzteres: Ja. Aber noch mal zur Präzisierung, was meine Bewertung oder meine Aussage zur Qualität - gut bis sehr gut, auch im internationalen Vergleich - angeht: Das bezog sich explizit auf das Zeitfenster um Doha. So wie ich mich erinnere, war das der Zeitpunkt, den Sie definiert haben.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Okay. -

(ORR Michael Steppan
(BKAm) meldet sich zu
Wort)

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Die Bundesregierung wünscht das Wort. Bitte schön.

(Heiterkeit)

ORR Michael Steppan (BKAm): Ja, tut mir leid. Danke, Herr Vorsitzender. - Das ist jetzt doch eine sehr spezifische Frage -

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Das stimmt.

ORR Michael Steppan (BKAm): - und solche sehr spezifischen Fragen, die die nachrichtendienstliche Methodik und auch nachrichtendienstliche Quellen betreffen, können auch in eingestufteter Sitzung nicht offengelegt werden.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Vielleicht schafft es ja der Kollege Erndl, die Frage ein bisschen weniger spezifisch zu stellen. Das bringen Sie fertig. Bitte schön.

Thomas Erndl (CDU/CSU):

Zeuge H. H.:

Thomas Erndl (CDU/CSU): Wie zeitnah konnten diese Berichte - und beim Fall Kabul ging es ja um Stunden - an die Auswertung weitergeleitet werden?

Zeuge H. H.: Ich habe die Einleitung des Satzes nicht verstanden.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Wie zeitnah konnten Berichte an die Auswertung weitergeleitet werden?

Zeuge H. H.: Unmittelbar. Also, mit Vorliegen der Informationen in der Residentur, in der Außenstelle, konnten diese Informationen weitergegeben werden. Sie werden aufbereitet, teilweise auch aus Übersetzungserfordernis, was zum Teil erfolgt ist vor Ort, zum Teil aber auch im Mutterhaus; aber wenn wir es vor Ort machen konnten, wurde das Meldungsaufkommen übersetzt und unmittelbar elektronisch als Meldung an die Auswertung weitergegeben, also zeitverzugslos.

~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
~~UNGEHEIM~~



UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten

Thomas Erndl (CDU/CSU): [REDACTED]

Zeuge H. H.: [REDACTED]

(ORR Michael Steppan
(BKAm) meldet sich zu
Wort)

Thomas Erndl (CDU/CSU): [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Die Bundesregierung möchte noch mal, bevor Sie weiterfragen, ihre Haltung darlegen.

(Heiterkeit)

ORR Michael Steppan (BKAm): Ich möchte nur vorsorglich noch mal hinweisen, dass auch diese letzte Fragestellung eben doch sehr, sehr spezifisch war und ebendiese ganz konkreten Fragen bezüglich [REDACTED]

Danke schön.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Wir kennen das schon. Der Kollege Erndl kann das auch anders. - Bitte schön.

Zeuge H. H.: Ich habe es ja schon - -

Thomas Erndl (CDU/CSU): Gut, aber ist ja schon angedeutet.

[REDACTED]

Zeuge H. H.: Ich weiß nicht, ob man das unmittelbar in Gleichklang setzen kann. Wenn ich über [REDACTED]

[REDACTED]

Thomas Erndl (CDU/CSU): Okay. - Ich verknüpfe sozusagen jetzt diese Beschaffungslage mit der internen Ursachenanalyse, weil da ja auch als Schwerpunkt die Frage „Wie ist die Beschaffungslage insgesamt in den letzten Monaten einzuschätzen?“ und auch die Frage „Wie war die Wertigkeit einzelner Quellen, und wie wurde diese in der Auswertung gewichtet“ adressiert wurden. Zu welchem Ergebnis kam dann am Schluss der BND hinsichtlich dieser Fragen?

Zeuge H. H.: Ich habe die Frage oder die Fragen nicht wirklich verstanden.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Also, der Vorhalt ist: Es gibt eine interne Ursachenanalyse, und da wurden eben auch die Fragen „Wie war die Beschaffungslage insgesamt in den letzten Monaten?“ und „Wie war die Wertigkeit einzelner Quellen?“ sozusagen als Schwerpunkte adressiert. Können Sie sagen, zu welchem Ergebnis der Bericht in diesen Fragen oder mit Blick auf diese Schwerpunkte kam?

Zeuge H. H.: Also, der Bericht liegt Ihnen ja vor.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Ja.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Deswegen können wir Sie danach fragen.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Deswegen kann ich ja trotzdem fragen.

Zeuge H. H.: Wie der Bericht zu diesem Ergebnis kam? Ja, auf Grundlage der zugearbeiteten Informationen durch den Fachbereich.

UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~
~~amtlich geheimgehalten~~
UNGÜLTIG

Thomas Erndl (CDU/CSU): Aber, sozusagen, wie lautete das Ergebnis aus Ihrer Erinnerung?

Zeuge H. H.:  ; denn mit

dem Einklappen der Speichen - das ist ja nun auch oft genug strapaziert worden, diese Begrifflichkeit - ging einher ja auch ein Fokussieren auf andere Aufklärungsschwerpunkte.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Vielen Dank.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Ich will, wenn ich denn darf - ich habe ja darauf verzichtet, das ein zweites Mal vorzulesen -, noch mal sagen, dass die Zeugen verpflichtet sind, die Wahrheit zu sagen, und damit ist auch gemeint, nichts wegzulassen, was zur Sache gehört. Insofern war die Frage des Kollegen Erndl auf die Inhalte schon so bezogen, dass, auch wenn wir den Bericht vorliegen haben, Sie danach gefragt werden dürfen und auch antworten sollten. Nur damit wir uns richtig verstehen.

Dann geht jetzt das Fragerecht zu den Grünen. Die Kollegin Nanni.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Guten Abend, welcome back! - Ich kann eigentlich nahtlos anschließen an die Befragung des Kollegen und insbesondere auch an die Aussage, die Sie gerade selber getätigt haben. Sie haben beschrieben,  gab mit dem Einklappen der Speichen. In der letzten Vernehmung, die wir mit Ihnen durchgeführt haben, haben Sie zu Protokoll gegeben, wenn ich es richtig sehe, dass Sie den Beschaffungsauftrag jederzeit erfüllen konnten. Jetzt könnte man denken, das sei ein Widerspruch. Dazu habe ich einen Vorhalt mitgebracht - Tagesbuchnummer 67/23, Anlage 01, Blatt 13 und 14; das ist auch der Bericht „Interne Revision“. Da heißt es:


- dann ist es geschwärzt -

im APB

- also dem Auftragsprofil der Bundesregierung -



Zeuge H. H.: Nicht der BND.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wissen Sie, wer die Entscheidung getroffen hat?

Zeuge H. H.: Das APB erhalten wir als Dienst - korrigieren Sie mich - vom Bundeskanzleramt. Und die Prioritäten, die dort festgelegt werden: Das APB fasst ja zusammen die Informationsbedarfe der Bedarfsträger, aller Bedarfsträger aller Ressorts, die dort ihre Informationen oder Informationsbedürfnisse regional und thematisch zusammentragen.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): 


Zeuge H. H.: 

~~GEHEIM~~
~~amtlich geheimgehalten~~
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
amtlich gekennzeichnet
UNGÜLTIG

[REDACTED]

Mit dem Truppenabzug war absehbar - - Und von dem Truppenabzug gingen auch alle aus - nicht von der kampflosen Übergabe Kabuls, aber von einem Truppenabzug; der war beschlossen. Somit war auch das Informationsbedürfnis ein anderes, als wenn man deutsche Truppen vor Ort hat. Also, insofern nachvollziehbar, dass sowohl der Umfang als auch die Art der Informationen sich nach Abzug multinationaler Streitkräfte aus Afghanistan

[REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

[REDACTED]

Zeuge H. H.: Das Datum war noch mal von wann?

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Oktober 2020.

Zeuge H. H.: Also ich ordne das - und das ist meine persönliche Bewertung - in den Kontext ein, dass aber im Oktober 2020 man bereits davon ausgehen konnte, dass die Truppe abzieht. Sie war zwar de facto noch nicht abgezogen, aber es stand im Raum der 30.04., der ja erst im April auf September verlängert wurde. Aber es war eigentlich eh nur noch eine Frage von verhandelbarem gegebenenfalls Verlängern des 30.04. oder aber nicht. Also, insofern war der Truppenabzug für das Jahr 2021 gesetzt.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

[REDACTED]

Zeuge H. H.:

[REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich würde noch mal zum Thema „Zusammenarbeit zwischen Beschaffung und Auswertung“ kommen und da auch einen Vorhalt machen, wieder aus der Internen Revision - Tagebuchnummer 67/23, Anlage 01, Blatt 16. Hier heißt es:

[REDACTED]

[REDACTED]

Zeuge H. H.: Also, mir ist nicht erinnerlich, dass ich das in irgendeiner Form bezweifeln musste, dass das nicht ausgeschöpft wird.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Hatten Sie in Ihrer Zusammenarbeit mit der Auswertung jemals das Gefühl, dass es sozusagen Übersetzungsschwierigkeiten gibt zwischen den Ebenen?

~~GEHEIM~~
amtlich gekennzeichnet
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
öffentlich gehalten
UNGÜLTIG

Dass das Verständnis für Ihre Arbeit in der Auswertung nicht so ist, wie es vielleicht hilfreich für die Sache gewesen wäre?

Zeuge H. H.: Nein.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann noch mal eine Frage zu der Verbindung zwischen Berlin und Kabul: Hatten Sie während Ihrer Zeit in der Residentur Besuch von ranghohen BND-Vertreter/-innen? Jetzt dürfen Sie selber definieren, was ranghoch ist. - Das mit dem „ranghoch“ nehme ich zurück: von BND-Vertreter/-innen hier aus Berlin.

Zeuge H. H.: Während meiner Zeit nicht.

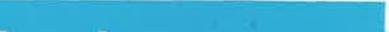
Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das heißt, Ihre Vorgesetzten hier in Berlin konnten sich zum Zeitpunkt Ihres Aufenthalts in Kabul keinen eigenen Eindruck vor Ort machen?

Zeuge H. H.: Das hätte ich denen auch nicht empfohlen zu dieser Zeit. Aber um das grundsätzlich einzuordnen: Abseits der Sicherheitslage erwähnte ich ja auch in der ersten Vernehmung die Coronalage. Und kompensatorisch kann man einfach sehen, dass wir in Kabul

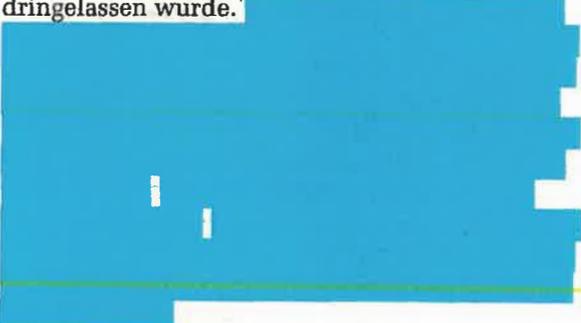
 sodass es dort keine unmittelbare Erfordernis gab, weder für Dienstaufsicht noch für Verschaffung eines eigenen Lagebildes für Dritte.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich anerkenne, dass Sie uns auch in dieser Runde nicht sagen wollen, mit wie vielen Beschäftigten Sie vor Ort gearbeitet haben. Ich würde aber trotzdem noch mal mit Verweis auf die Interne Revision - Tagebuchnummer 67/23, Anlage 1, diesmal Seite 20 - noch mal den Themenkomplex aufmachen. Hier heißt es nämlich - ich zitiere -:




Erste Frage: 
Zweite Frage: 

Zeuge H. H.: Hiermit ist ein und dasselbe gemeint. Das ist einer der Übersetzungsfehler im Bericht, der der Einordnung bedurfte, aber der so dringelassen wurde.


Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das heißt, Sie haben aber diese Funktionen kompensiert, hundertprozentig?

Zeuge H. H.: Wir haben sie kompensiert.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): 

Zeuge H. H.: 

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke schön.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Wir wechseln jetzt die Quelle der Fragen und gehen zur AfD.

~~GEHEIM~~
öffentlich gehalten
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten

UNGÜLTIG

Stefan Keuter (AfD): Guten Abend, Herr H.!
Schön, dass Sie wieder bei uns sind. - Wir fangen mit einer einfachen Frage an:

Zeuge H. H.: Also, da verweise ich auf meine Aussage dazu in der ersten Vernehmungsrunde, dass mir das konkret nicht erinnerlich ist, zeitlich, regional. Aber ich meine, erinnern zu können, mal davon gehört zu haben.

Stefan Keuter (AfD): Gut. - Dann würde ich Ihnen gerne einen Vorhalt machen, und zwar Tagebuchnummer 31/22 Geheim, Ordner 43, Blatt 54 f.

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt - Der
Zeuge und sein Rechts-
beistand nehmen Einblick)

Frischt das Ihre Erinnerungen ein bisschen auf?
Sagen Ihnen -

Zeuge H. H.: Ich sagte ja, ich kann mich erinnern, -

Stefan Keuter (AfD): - diese Sachverhalte was?

Zeuge H. H.: - von so was gehört zu haben, aber ich kann es regional und zeitlich nicht eingrenzen. Das ist eine Meldung aus meinem Bereich LBB, aber zu einem Zeitpunkt, wo ich vor Ort in Kabul war, sodass ich die nicht zwingend gesehen haben muss.

Stefan Keuter (AfD): Gut. - Aber das ist ja nun offensichtlich ein Phänomen und kein Einzelfall. Können Sie das bestätigen? Wir haben da mehrere Fundstellen. Das war jetzt mal ein Beispiel daraus.

Zeuge H. H.: Ja, es wird ersichtlich, dass das ein Phänomen ist, was stattgefunden hat, und Sie

sehen das ja auch an dem [REDACTED] der Auswertung, dass das ein Sachverhalt ist, der weiter beleuchtet werden sollte. Da wurde ja explizit der Auftrag erteilt: Dranbleiben, ergänzen, weitere Namen nennen! - Also, das ist ein Sachverhalt, den man tatsächlich untersucht hat oder aufgeklärt hat.

Stefan Keuter (AfD): Ist Ihnen bekannt, wie das weitergegangen ist?

Zeuge H. H.: Nein.

Stefan Keuter (AfD): Aber wenn Sie das so lesen, sagen Sie, das war tatsächlich ein Problem.

Zeuge H. H.: Also, es war zumindest mal ein Sachverhalt, der uns so gemeldet wurde und der nach Bewertung der Auswertung als glaubwürdig eingestuft wurde, aber mit weiteren [REDACTED] zur Lagebildverdichtung versehen wurde.

Stefan Keuter (AfD): Eine grundsätzliche Frage dazu: Wie hoch waren aus Ihrer Sicht, aus Ihrer Einschätzung die Sympathien der afghanischen Zivilbevölkerung für die Taliban, auch gerade im Hinblick auf diesen Sachverhalt?

Zeuge H. H.: Um es pauschal zu beantworten: unterschiedlich, regional differenziert, wo Taliban mal mehr, mal weniger Rückhalt in der Bevölkerung hatten, unabhängig von solchen Sachverhalten.

Stefan Keuter (AfD): Was können Sie uns über Absprachen und Verbrüderung zwischen ANDSF und Taliban während des Untersuchungszeitraums sagen?

Zeuge H. H.: Die Frage hatten Sie mir beim letzten Mal auch gestellt.

Stefan Keuter (AfD): Wir sind da aber in einem anderen Format gewesen.

~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten

UNGÜLTIG



UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich genehmigt

Zeuge H. H.: Also, wir hatten

[REDACTED]

Stefan Keuter (AfD): Sie sprachen gerade eben von „

[REDACTED] Oder haben die Taliban sich tatsächlich an diese Doha-Absprache gehalten und keine Anschläge mehr verübt?

Zeuge H. H.: Es gab Einzelhinweise darauf, dass genau das der Fall ist: dass man zur Vermeidung eines Bruchs des Doha-Abkommens seitens der Taliban

[REDACTED] als den Taliban, weil es auch keine offiziellen Bekenntnisse gab.

Stefan Keuter (AfD): Sie haben aber Erkenntnisse, dass es durchaus [REDACTED] zuzurechnen war, höre ich da durch. Ist das richtig?

Zeuge H. H.: [REDACTED]

Stefan Keuter (AfD): Okay. - Gut, dann war es das erst mal in dieser Fragerunde.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Bevor ich die Frage weitergebe, erlauben Sie mir einen Hinweis: So wie ich den Zeugen darauf hingewiesen habe, dass er vollständig antworten muss, möchte ich sagen, dass es nicht zulässig ist, dass identische Fragen zweimal gestellt werden, auch nicht

in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen, weil es keine geeignete Methode ist, sozusagen den Zeugen in die Situation zu bringen, möglicherweise nicht identisch zu antworten.

(Stefan Keuter (AfD): Doch!
Das sind zwei unterschiedliche Formate!)

- Entschuldigung, Sie haben die Frage wörtlich so vorgelesen, das letzte Mal auch. - Ich mache nur darauf aufmerksam: Fürsorgepflicht für die Zeugen beinhaltet auch, dass identische Fragen in der Vernehmung nicht zweimal gestellt werden, und das ist jetzt ein paarmal vorgekommen. Ich bitte darum, dann Fragen anders zu stellen, aber es gilt hier für beide Seiten sozusagen Fairness im Umgang, und das gehört zu den Gepflogenheiten, die hier auch zu beachten sind.

Jetzt geht das Fragerecht zur FDP. Herr Kollege Müller.

Alexander Müller (FDP): Ja, vielen Dank. - Ich starte mit einer garantiert völlig neuen Frage, und zwar zur Informationsgewinnung aus dem Doha-Prozess. Das war ja mit Sicherheit für die Bundesregierung sehr interessant, möglichst viel aus diesem Doha-Prozess zu erfahren.

Wir haben eine E-Mail gefunden, zu der ich gerne fragen würde. MAT ist die Tagebuchnummer 27/22 VS, Anlage 1, Blatt 11. Das ist eine E-Mail, Absender ist LBAA. Also, das dürfte Abteilung LB sein; AA dürfte wahrscheinlich - ich mache es gendergerecht - die Alphaperson aus LB sein. Ich zitiere aus der Mail - Sie werden es möglicherweise selbst lesen wollen; ich gebe Ihnen gleich das Blatt -:

[REDACTED]
-gemeint ist [REDACTED]
[REDACTED]

UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich genehmigt



~~GEHEIM~~
UNGÜLTIG
~~amtlich geheimgehalten~~

[REDACTED]

Sie wollen es sicher sehen. - Das habe ich mir gedacht.

Ich stelle schon mal die Frage, während der Mitarbeiter läuft: Was könnte damit gemeint sein, mit diesem Satz?

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt - Er
liest in diesen Unterlagen)

Zeuge H. H.: Also, muss ich spekulieren. Das hätten Sie den Vertreter der Auswertung fragen können, aus dem diese [REDACTED] oder diese Aussage erfolgt. Meine Interpretation ist: [REDACTED]

Alexander Müller (FDP): Wie war denn Ihr Verhältnis zu LBAA? Hatten Sie - - War das ein Kollege, ein Vorgesetzter? Der muss ja in Ihrer Abteilung gewesen sein.

Zeuge H. H.: Nein, LBA ist die Auswertung, das Auswertereferat, LBB das beschaffende Referat, sodass es da kein Ober oder Unter gibt, sondern das sind jeweils Referate und Referatsleitungen. Und LBAA, das ist ein Sachgebiet, das A-Sachgebiet im LBA-Referat. Also, das ist die Sachgebietsleiterebene.

Alexander Müller (FDP): Das heißt, Sie wissen nicht, wer diese Mail geschrieben hat?

Zeuge H. H.: Die Initialen sagen mir jetzt nichts, und das Sachgebiet umfasst mehrere Personen. Wäre es meine eigene Führungsstelle, könnte ich das zuordnen, aber im Auswertereferat mit diesen Namenskürzeln nicht. Aber die würde ich Ihnen auch nicht sagen; deswegen sind sie ja geschwärzt.

Alexander Müller (FDP): Jetzt haben Sie meine Vermutung bestätigt, dass zumindest irgendjemand geplant hat, [REDACTED] Habe ich das falsch verstanden oder richtig verstanden?

Zeuge H. H.: Das würde ich so spekulieren mit dem, was ich nicht sehe. Da ich nicht beteiligt war an diesem Mailverkehr, schließe ich - - oder nicht erkennen kann, dass es auch an mich adressiert war oder an meinen Bereich, muss es an einen anderen gerichtet worden sein. [REDACTED]

Alexander Müller (FDP): Haben Sie mitbekommen, ob im Rahmen des Doha-Prozesses [REDACTED] verwendet haben?

Zeuge H. H.: Ist mir nicht rememberlich, würde mich aber auch enttäuschen, wenn wir das nicht versucht hätten.

Alexander Müller (FDP): War das - - Ich entnehme Ihren Worten, dass es üblich war, [REDACTED]

Zeuge H. H.: Jetzt wissen Sie ja: Aufklärung unter Freunden geht gar nicht. - Das ist ja mal an prominenter Stelle gesagt worden. Aber hier sind ja zwei Seiten der Verhandlungsmedaille zu betrachten, [REDACTED]

[REDACTED] Und insofern bin ich der falsche Ansprechpartner, um das tatsächlich einordnen zu können. Das ist etwas, was Sie tatsächlich an die Auswertung adressieren müssten.

Alexander Müller (FDP): Jetzt haben Sie ja eben gesagt, es hätte Sie gewundert oder enttäuscht - ich kann das genaue Wort nicht mehr erinnern -, aber es hätte Sie überrascht, sage ich mal, wenn

~~GEHEIM~~
UNGÜLTIG
~~amtlich geheimgehalten~~



UNGÜLTIG
GEHEIM
 amtlich geheimgehalten

es nicht versucht worden wäre, in Doha

Gab es da Vorschriften in irgendeiner Form, wo man ermitteln darf und wo man nicht ermitteln darf?

Zeuge H. H.: Also, das ist eher etwas, was Sie dann an einen Vertreter der Technischen Aufklärung adressieren müssten, weil ich mich da im Spekulativen bewege. Aber wir haben dort im HUMINT-Bereich ganz klare Vorgaben, was wir dürfen, was wir nicht dürfen; die Technische Aufklärung im Übrigen auch. Aber hier ist in der Tat für mich nicht ersichtlich - und das ist rein spekulativ -:

Alexander Müller (FDP): Ich möchte Sie gar nicht zum Spekulieren animieren. Meine Frage war nach Ihren Erfahrungen. Und ich gehe doch davon aus, dass Sie Vorschriften haben und dass Sie, selbst wenn Sie HUMINT machen, die Vorschriften kennen, wie SIGINT funktioniert und was erlaubt ist.

Zeuge H. H.: Davon kann man nicht ausgehen, dass ich die Vorschriftenlage der Technischen Aufklärung kenne. Ich kenne sehr wohl meine.

Alexander Müller (FDP): Das heißt, ich habe Sie richtig verstanden: Sie kennen die Vorschriften der humanen Aufklärung, aber die Vorschriften der signalerfassenden Aufklärung waren Ihnen nicht bekannt.

Zeuge H. H.: Also nicht im Einzelnen. Ich kenne das BND-Gesetz, und das gilt für alle gleicherma-

ßen. Aber welche zusätzlichen Auflagen in anderen Bereichen bestehen, das ist mir so nicht bekannt oder erinnerlich.

Alexander Müller (FDP): Gut, dann begrenze ich es auf die humane Auswertung; denn das war Ihnen ja bekannt.

sage ich mal?

Zeuge H. H.:

Alexander Müller (FDP): Dann begrenze ich es noch mal auf den Doha-Prozess: War Ihnen da bekannt,

Zeuge H. H.: Also, wenn ich die Frage so verstehe,

Dinge, die wir eben nicht in der Presse wiederfinden, Dinge, die eben dann nicht offiziell transportiert werden. Sie wissen, dass das Doha-Abkommen auf der Homepage des amerikanischen MOD veröffentlicht worden ist - aber mit den zentralen Inhalten. Und natürlich gab es ein Interesse, eben auch die geheimen Annexe und die weiteren Parameter zu erfahren abseits dessen, was pressebekannt ist.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Kompliment, Herr Kollege Müller. Sie haben sich elegant innerhalb der Leitplanken bewegt, und Sie haben sicherlich noch ein paar Fragen für die Vorgesetzten, wenn wir die dann zu hören kriegen.

UNGÜLTIG
GEHEIM
 amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

Die Runde ist damit abgeschlossen. Wir eröffnen die nächste Runde, und das Wort hat der Kollege Nürnberger.

Jörg Nürnberger (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ein Themenkomplex, den ich mit Ihnen gern erörtern möchte, Herr Zeuge, [REDACTED]

Zeuge H. H.: Dazu darf ich keine Aussage treffen, weder zu Form noch zu Inhalt der Zusammenarbeit mit einem spezifischen AND.

Jörg Nürnberger (SPD): Ich starte noch einen Versuch: [REDACTED]

Zeuge H. H.: Auch das kann ich pauschal eigentlich nicht beantworten. Es gab Informationen, die wir so nicht selbst beschafft haben oder beschaffen konnten, und an anderer Stelle Informationen, wo wir ein deutlich besseres Lagebild hatten. Also: ambivalent.

Jörg Nürnberger (SPD): Dann lassen Sie mich auf ein anderes Thema zu sprechen kommen. [REDACTED]

Zeuge H. H.: Das ist mir nicht konkret erinnerlich.

Jörg Nürnberger (SPD): Wenn es nur eine Frage Ihres Erinnerungsvermögens ist: Können Sie es dann auch ausschließen oder nicht ausschließen?

Zeuge H. H.: Ich kann es nicht ausschließen.

Jörg Nürnberger (SPD): Mit Verweis auf Tagebuchnummer 67/23 - unser berühmter Innenrevisionsbericht - lassen sich meiner Ansicht nach die Hauptvorwürfe, die von der Innenrevision erhoben werden, auf folgende Felder zusammenfassen: [REDACTED]

Aus dem Bericht geht außerdem hervor, [REDACTED]

Welche dieser Vorwürfe teilen Sie, und welche Vorwürfe würden Sie zurückweisen, basierend auf den Informationen und Erkenntnissen, über die Sie selber verfügen?

Zeuge H. H.: Dazu würde ich das gern noch mal einsehen wollen.

Jörg Nürnberger (SPD): Ja, gerne.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Der Zeuge und sein Rechtsbeistand lesen in diesen Unterlagen)

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~
~~amtlich geheim gehalten~~
UNGÜLTIG

Zeuge H. H.: Und vielleicht noch die Nachfrage, die ich nicht mehr rememberlich habe: Was habe ich als zu schematisch bezeichnet?

Jörg Nürnberger (SPD): Nicht Sie, sondern [redacted] - und Sie haben das vorhin bestätigt -

[redacted] Da haben Sie ja vorhin angeführt, dass das manchmal vielleicht für den Empfänger der Nachricht nicht ausreichend verständlich ist.

Zeuge H. H.: Die Terminologie, die gewählt.

Jörg Nürnberger (SPD): Mhm. - Wenn Sie damit einverstanden sind, können wir ja die einzelnen Fragen nacheinander durchgehen; sie gehen nämlich in der Reihenfolge, wie sie aufgeführt sind.

Blatt 15: [redacted]

(RAn Dr. Stefanie Schork: Meinen Sie jetzt Blatt oder Seite?)

- Blatt.

(RAn Dr. Stefanie Schork: Also die Paginierung oben oder unten?)

- Nein, nein, oben.

Zeuge H. H.: Also 0015 unten: „... i [redacted]“ Das kann ich bestätigen. Das ist ja auch eine Zuarbeit, die aus meinem Referat LBB erfolgte.

(Der Zeuge blättert in den vorgelegten Unterlagen)

Jörg Nürnberger (SPD): Dann können wir uns zum Beispiel Blatt 19 zuwenden, [redacted]

(Der Zeuge liest in den vorgelegten Unterlagen)

Entschuldigung, Blatt 22. Verzeihung.

Zeuge H. H.: Das teile ich nur bedingt.

Jörg Nürnberger (SPD): Und der Hauptvorwurf oder aus meiner Sicht ein besonders gewichtiger Vorwurf: [redacted]

[redacted] Müsste ich aber selber noch mal nachschauen, wo das genau steht. - Blatt 24.

(Der Zeuge liest in den vorgelegten Unterlagen)

Zeuge H. H.: Also, ich kann nachvollziehen, dass dieses bei der Innenrevision den Anschein erweckte.

Jörg Nürnberger (SPD): Ihre Antwort bedeutet daher nicht, dass Sie diese Einschätzung teilen?

(Der Zeuge schüttelt den Kopf)

An anderen Stellen des Berichtes wird auch aufgeführt, [redacted]

Alle meine Fragen richten sich auf unser Untersuchungsziel, auch für die Zukunft Verbesserungen anzuregen, die die Arbeit der Dienste und damit auch die Arbeit insgesamt im Verhältnis zu solchen Auslandsmissionen verbessern können,

~~GEHEIM~~
~~amtlich geheim gehalten~~
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
~~amtlich gekennzeichnet~~
UNGÜLTIG

und da ist der BND natürlich ein Schlüssелеlement.

Zeuge H. H.: Also

[REDACTED]

[REDACTED]

Aber was in der Tat richtig ist, weil ich auch bei diesem Gespräch persönlich dabei war,

[REDACTED]

Jörg Nürnberger (SPD): Meine letzte Frage, bevor ich an den Kollegen Stegner weitergebe: War auch in diesem Zusammenhang das Denken in Szenarien eine wichtige Voraussetzung, um die Qualität der Informationen für die Zukunft zu verbessern bzw. die Qualität der erstellten Lageauswertungen?

Zeuge H. H.: Ich tue mich noch so ein bisschen schwer, wie meine Einschätzung dessen tatsächlich die Relevanz für den Untersuchungszeitraum und das Untersuchungsthema belegt.

Also es gibt einen Bericht, der nüchtern das feststellt, was zugetragen wurde, eine Bewertung

trifft. Und meine Bewertung dessen ist ambivalent. Es gibt Dinge, die kann ich teilen; es gibt Dinge, die würde ich so pauschal nicht unterstreichen. Aber im Kern ist hier aus meiner Sicht doch sehr dezidiert die Bemühung unternommen worden, zeitnah und umfänglich in alle Facetten hineinzuschauen, die in irgendeiner Form dazu hätten beitragen können, früher vor die Ereignisse zu kommen - und das ist erfolgt -, eben keine Facette zu erkennen, die alleinverantwortlich einen Fehler, ein Übersehen, ein Versagen darstellt, sondern: Wo kann man ein System optimieren? Wo kann man Prozesse, wo kann man Strukturen optimieren, um zukünftig gegebenenfalls besser vorbereitet zu sein oder Prognosen, die man trifft, griffiger zu gestalten für den Abnehmer, dass ein Hinweis ernst genommen wird oder verstanden wird und nicht überlesen wird oder sich in Wahrscheinlichkeiten verliert?

[REDACTED]

- Und der Änderungsgrad ist genau bei 50 Prozent. Jeder private Mensch nimmt etwas mit einer 50-prozentigen Eintrittswahrscheinlichkeit verdammt ernst, aber in der Formulierung ist es ein „

Und das ist etwas, wo auch die Auswertung selbstkritisch damit umgeht: Sind diese Begrifflichkeiten tatsächlich zielführend, oder müssen die nicht angepasst werden?

Jörg Nürnberger (SPD): Vielen Dank. - Und dann würde ich, sofern noch Zeit ist in dieser Runde - -

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Herr Zeuge, ich würde Ihnen gern die Gelegenheit geben, eine Antwort auf eine Frage noch mal zu überdenken, die der vorletzte Fragenkomplex war.

Der Kollege Nürnberger hatte Sie gefragt, ob Sie Erkenntnisse darüber haben, dass es eine Vereinbarung gegeben haben könnte, die zu der Übergabe der Macht an die Taliban geführt hat. Da ha-

~~GEHEIM~~
~~amtlich gekennzeichnet~~
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
amtlich genehmigt
UNGÜLTIG

ben Sie geantwortet, das sei Ihnen nicht erinnerlich. Und da hat der Kollege Nürnberger nachgefragt, ob Sie es ausschließen können, und da haben Sie mit Nein geantwortet.

Vor dem Hintergrund der ja sehr intensiven Aussagen zum Thema der Kippunkte ist das eine wenig plausible Antwort, wenn ich das mal sagen darf. Wäre es so, dass das so stattgefunden hätte, dass Sie das nicht erinnern, kann man es doch eigentlich vor dem Hintergrund Ihrer anderen Antworten ausschließen. Denn das wäre ja ein gravierender Vorgang; es wäre praktisch das Gegenteil dessen, was aufgeschrieben worden ist. Entweder die beiden Antworten passen nicht zusammen, oder die Schilderung passt nicht.

Also, ich würde Sie schon noch mal bitten, im Kontext dieser beiden Fragen noch mal darüber nachzudenken, ob Sie wirklich antworten: Das ist mir nicht erinnerlich, und ausschließen kann ich es auch nicht. - Das passt logisch nicht zusammen mit der Schilderung der Kippunkte. Einen solchen Vorgang nicht zu erinnern, kann man ausschließen, jedenfalls in dem Kontext dessen, was hier von Ihnen sehr eindringlich vorgetragen worden ist; denn Sie sind ja sehr intensiv befragt worden zu dem anderen Punkt. Also würde ich Sie bitten, diese beiden Fragen, die der Kollege Nürnberger gestellt hat - - noch mal zu überdenken, ob Sie Ihre Antwort so geben wollen, wie Sie sie gegeben haben.

Zeuge H. H.: Darf ich dazu die Frage noch mal hören?

Jörg Nürnberger (SPD): Die Frage lautete:

[REDACTED]

Zeuge H. H.: Und meine Antwort war: Ist mir nicht erinnerlich, aber ich will es nicht ausschließen. - Da kann ich sagen: Es ist mir deshalb nicht erinnerlich, weil ich zu diesem Zeitpunkt auch nicht mehr vor Ort war und in Funktion.

Wenn man mit „Regierungsstellen“ regierungsnahen Stellen oder Quasiregierungsstellen meint, meine ich mich - auch auf Grundlage des Revisionsberichts oder im Rahmen der Zuarbeit zum Revisionsbericht - erinnern zu können, dass, nachdem Präsident Ghani das Land bereits verlassen hatte, es letztendlich

[REDACTED] die mir erinnerlich ist, aber zu einem Zeitpunkt, wo ich eben nicht mehr in Verantwortung war und ich dazu dann auch keine Aussage treffen kann.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Aber - mit Verlaub - die simple Frage, völlig unabhängig von der Frage, wo Sie wann waren, war: Hatten Sie Hinweise? Und ich sage es noch mal: Sie haben sich ja intensiv eingelassen zu der Frage der Kippunkte, der Einschätzung zu bestimmten Zeiten, der Wahrscheinlichkeitsbeschreibung und all diesen Dingen, und von daher, finde ich, müssen Sie die Frage schon beantworten, unabhängig davon, wann Sie wo waren. Das kann man ja mit Ja oder Nein beantworten.

[REDACTED] Oder bleibt Ihre Antwort, es ist Ihnen nicht erinnerlich und Sie können es nicht ausschließen? Das war Ihre Antwort vorhin.

Ich lege schon Wert darauf, dass Sie die Frage beantworten. Sie können ja bei Ihrer Antwort bleiben. Ich sage nur: Es passt nicht zu der Darstellung aus Ihrer langen Befragung das letzte Mal, und darauf möchte ich Sie hinweisen in Ihrem eigenen Interesse, weil Sie wahrheitsgemäß und vollständig aussagen müssen.

Zeuge H. H.: Dann würde ich mich ganz kurz beraten wollen; denn ich vermag immer noch nicht

~~GEHEIM~~
amtlich genehmigt
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
~~amtlich geheimgehalten~~
UNGÜLTIG

den Widerspruch in meiner Aussage zu erkennen.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Dann unterbreche ich einen Moment die Sitzung.

(Unterbrechung von 22.49
bis 22.58 Uhr)

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Wir fahren mit der Sitzung fort, und Sie haben das Wort, Herr Zeuge.

Zeuge H. H.: Ich würde gern zunächst noch mal nachfragen, wann diese widersprüchliche Aussage tatsächlich getätigt wurde. Beziehen Sie sich in dem Widerspruch auf eine Aussage, die ich in der vorangegangenen Zeugenvernehmung gesagt habe, oder einen Widerspruch in einer Antwort, die ich im Zuge der heutigen Sitzung gegeben habe?

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Ich will Ihnen gern sinngemäß den Zusammenhang noch mal erläutern. Der Kollege Nürnberger hat Sie gefragt:

[redacted] - Darauf haben Sie sinngemäß - - Ja, das ist protokolliert. Darauf haben Sie geantwortet, dass Sie daran keine Erinnerung haben. Da hat der Kollege Nürnberger nachgefragt: Können Sie das ausschließen? - Und da haben Sie gesagt: Nein.

Diese beiden Punkte im Zusammenhang mit dem, was Sie hier vorgetragen haben zum Revisionsbericht, zu den Kippunkten, zu den Einschätzungen, passen nicht zusammen. Denn, ich sage mal,

[redacted]

[redacted]

Deswegen ist es völlig schnurz, wann Sie diese Erkenntnisse hatten oder nicht, und ich will ausdrücklich sagen: Sie sind zur Wahrheit hier verpflichtet, auch vollständig auszusagen, soweit sich der Sachverhalt auf das bezieht, was wir untersuchen. Sie sind ein deutscher Beamter, und wir sind das Parlament, haben einen Aufklärungsauftrag vom Deutschen Bundestag und legen Wert darauf, dass wahrheitsgemäß geantwortet wird. Und deswegen will ich Ihnen die Gelegenheit geben, dass Sie nicht in Verlegenheit kommen, hier wahrheitswidrig auszusagen. Und die Dinge passen nicht zusammen.

Deswegen wiederhole ich das noch mal: Bleiben Sie bei den Antworten auf die beiden Fragen des Kollegen Nürnberger, oder wollen Sie das korrigieren? Er hat sie ja noch mal vorgelesen, kann sie gern auch noch ein zweites Mal vorlesen, wenn Sie das wünschen. Aber wir müssen schon wissen,

[redacted] Wann Sie sie bekommen haben, ist nicht relevant; denn Sie haben sich ja zu dem Revisionsbericht geäußert. Das ist der Sachverhalt, über den wir hier sprechen.

Zeuge H. H.: Also noch mal, um das zeitlich einzuordnen:

[redacted]

~~GEHEIM~~
~~amtlich geheimgehalten~~
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
amtlich genehmigt
UNGÜLTIG

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Entschuldigung, ich lege dann schon Wert darauf, dass wir die Frage noch mal konkret vorlesen, dass Sie sie bitte noch mal beantworten, genau so, wie der Kollege Nürnberger sie stellt. Und ich sage noch mal: Es spielt gar keine Rolle, [REDACTED] sondern Sie haben sich ja hier sehr klar eingelassen zu der Frage, wann diese Empfehlung mit den Wahrscheinlichkeitsrechnungen - - War das alles korrekt, was der Bundesnachrichtendienst da weitergegeben hat?

Ich will Sie darauf hinweisen, wo die Bedeutung liegt. Die Bedeutung liegt auch darin, dass das Parlament informiert worden ist. Und unser Interesse muss doch sein, herauszufinden, ob das Parlament wahrheitsgemäß informiert worden ist, ja oder nein? Deswegen ist die Frage von höchster Relevanz; das will ich hier ganz deutlich sagen. Es ist für den Ausschuss von allerhöchster Relevanz, herauszufinden, ob das Parlament korrekt informiert worden ist. Das Parlament beschließt nämlich über solche Einsätze.

Deswegen lege ich jetzt Wert darauf, damit wir gar nicht groß mit dem Protokoll gucken müssen, dass der Kollege Nürnberger die beiden Fragen noch mal vorliest, die er gestellt hat. Und Sie haben Gelegenheit, darauf noch mal zu antworten. - Bitte schön.

Jörg Nürnberger (SPD): Immer auf die Gefahr hin, dass jetzt die Formulierung nicht hundertprozentig mit der vorherigen übereinstimmt, weil die Frage nicht schriftlich ausformuliert ist von mir, hier noch mal der Wortlaut der Frage: [REDACTED]

Zeuge H. H.: Ich meine, die ursprüngliche Frage ist anders gewesen. Aber wenn Sie die Frage so stellen, kann ich sie mit Nein beantworten.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Dann nehmen wir das so zur Kenntnis und zu Protokoll. - Das Fragerecht geht dann zur Union, zum Kollegen Erndl.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Der mit einer einfachen Frage startet. Wir haben vorher die Begriffe [REDACTED] gehabt. Können Sie uns nachrichtendienstlichen Laien den Unterschied erklären zwischen „ [REDACTED]“

Zeuge H. H.: [REDACTED]

Thomas Erndl (CDU/CSU): Was dann im Wesentlichen AND ist?

Zeuge H. H.: Das habe ich nicht verstanden.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Was dann im Wesentlichen AND-Quellen sind?

Zeuge H. H.: Nein. Das hat damit nichts zu tun.

Thomas Erndl (CDU/CSU): [REDACTED]

Zeuge H. H.: Zugang zu Informationen, die man auf unterschiedliche Art und Weise gewinnen kann.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Okay. Gut. - Ich fange mit einem anderen Themenblock an und halte Ihnen einen Mailverkehr vor: MAT A BND-3.52 VS-NfD, Blatt 9 bis 10. Aus diesem Mailverkehr - ich nehme an, Sie wollen es sehen; wir bringen

~~GEHEIM~~
amtlich genehmigt
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG

es auf den Weg - geht hervor - Sie sind da als Vertreter des BND in Kabul beteiligt -,

[REDACTED]

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt - Der Zeuge und sein Rechtsbeistand lesen in diesen Unterlagen)

Ist das ein Einzelfall, oder gab es weitere Fälle dieser Art?

Zeuge H. H.: Also, ich meine nicht, dass das ein Einzelfall war, aber auch nicht - - und auch nicht ungewöhnlich; denn die Maßnahmen, die hier ergriffen wurden, sind, nachdem diese Anfrage eines Afghanen bei der deutschen Botschaft erfolgt ist,

[REDACTED]

Thomas Erndl (CDU/CSU): [REDACTED]
[REDACTED] ?

Zeuge H. H.: Zu meiner Zeit nicht, also jetzt zu meiner Zeit in Kabul nicht. Aber ich kann mich

an einen Vorfall erinnern, [REDACTED]
[REDACTED]

Thomas Erndl (CDU/CSU): Ist Ihnen bekannt, [REDACTED]
[REDACTED]

Zeuge H. H.: Das ist mir nicht bekannt.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Okay. - Noch ein weiterer Fragenblock. Hinsichtlich des GIZ-Riskmanagement-Offices führte der Zeuge O. W. aus, dass dieses in Afghanistan deutlich weiter aufgestellt war als der BND; Einklappen der Speicher hatten wir auch schon oft besprochen. Das passt auch zu einigen anderen seiner und auch Ihrer Aussagen, wonach der Wegfall der Speicher überraschend wenig problematisch war, da man das jeweilige örtliche taktische Lagebild ja auch nicht mehr brauchte. Und dort, wo man die Informationen brauchte, wurde der Wegfall eben durch andere Aufklärungsformen abgefangen: SIGINT, OSINT und ausländische Nachrichtendienste.

Verstehe ich das richtig, dass der BND in Bezug auf Afghanistan eben dann auch operativ versuchte, ein strategisch ausgerichtetes Lagebild zu entwickeln, auch nach Einklappen der Speicher?

Zeuge H. H.: Also, Bestreben war immer, sowohl ein strategisches als auch ein taktisch-operatives Lagebild zu haben. Dass das taktisch-operative Lagebild von abnehmender Relevanz sein wird mit Abzug der Truppen, das hatte ich hergeleitet. Also Fokussierung auf strategisch relevante Themen im Sinne von politische innerafghanische Sachverhalte, wirtschaftliche Migration, Dinge, die nach Abzug der Truppe eben nicht mehr zwingend dem Force Protection dienen mussten, sondern Informationen zu beschaffen, welche zukünftigen Gefahren oder Bedrohungen aus dem Land Afghanistan heraus entstehen, als strategisches Interesse. Also eine Fokussierung oder die

~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
~~amtlich freigegeben~~
UNGÜLTIG

Vorbereitung der Fokussierung auf mehr strategische Themen, auch vor dem Hintergrund - und dazu wurde ich ja vorhin auch gefragt - [REDACTED] mit Abzug der Truppe eine [REDACTED]

Thomas Erndl (CDU/CSU): Heißt aber dann auch, dass schon [REDACTED] konzentrierte und dann eigentlich große Teile des Landes sozusagen nicht mehr aufgeklärt wurden auf diese Art.

Zeuge H. H.: Der Kräfteansatz konzentrierte sich in Kabul mit Einklappen der Speichen. Aber ich erwähnte ja die im April 2020 tagende Koordinierungsgruppe, die ja genau diese Maßnahmen ausgeplant hatte, die dann zur Umsetzung kamen, trotz Abzug aus der Fläche Zugänge in die Region weiter aufrechtzuerhalten. Das heißt nicht, dass wir blind waren; aber es gab natürlich eine Reduktion an Informationsaufkommen aus den Regionen.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Danke schön. - Ich übergebe an meinen Kollegen Zippelius.

Nicolas Zippelius (CDU/CSU): Danke. - Herr Vorsitzender! Herr Zeuge, in Ihrer Funktion als Leiter der Residentur in Kabul hatten Sie auch eine zentrale Rolle im Ortskräfteverfahren inne; zumindest geht das aus den Akten hervor. Meine Frage zu Beginn: Für wie viele Ortskräfte waren Sie zuständig?

Zeuge H. H.: Also, zu Stärken und Zahlen - -

(ORR Michael Steppan
(BKAm) meldet sich zu
Wort)

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Die Bundesregierung wünscht das Wort, bevor Sie antworten. - Bitte schön.

ORR Michael Steppan (BKAm): Wir hatten bereits schon mal darauf hingewiesen, dass die exakte Anzahl sowohl von BND-Mitarbeitern als auch der Ortskräfte, die für den BND gearbeitet haben, nicht offengelegt werden kann, weil das zur nachrichtendienstlichen Methodik zählt.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Das ist zutreffend.

ORR Michael Steppan (BKAm): Danke.

Nicolas Zippelius (CDU/CSU): Sie waren für Ortskräfte - Plural - zuständig?

Zeuge H. H.: Zuständig im Sinne: Ich trage die Verantwortung für mein Personal und meine Ortskräfte, die ich dort vor Ort habe.

Nicolas Zippelius (CDU/CSU): Das ist die Frage. - Schafft die Arbeit für den BND eine ausreichende individuelle Gefährdung, um für eine Ausfuhr nach dem Ortskräfteverfahren - - um die zu ermöglichen, um dafür in Betracht zu kommen?

Zeuge H. H.: Nein. Und zur Erläuterung: Die bloße Tätigkeit für den BND - - Und noch mal - das hatten wir ja vorhin auch schon besprochen -: Das ist ja gar nicht allorts bekannt, nicht mal den Ortskräften, für wen sie arbeiten. Die bloße Tätigkeit für Ausländer ist eine latente Gefährdungslage für Ortskräfte. Da spielt der BND keine Rolle. Anders sieht es aus bei Ortskräften, wenn wir hier von [REDACTED]

[REDACTED] Diese haben per se eine höhere Gefährdungslage. Aber auch die muss erst in irgendeiner Form tatsächlich virulent werden.

Wir müssen also unterscheiden: Was ist eine latente Gefährdungslage allein aus der Tätigkeit für eine ausländische Einrichtung in Afghanistan, und was ist eine konkrete Gefährdungs- oder Bedrohungslage? Und genau vor diesem Hinter-

~~GEHEIM~~
~~amtlich freigegeben~~
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG

grund machen wir ja auch diese Gefährdungsanalysen, um zu schauen: Wer hat welche Zugänge? Wer weiß überhaupt, für wen er arbeitet? Und woraus erwächst eine Bedrohungslage, ohne dass es eine konkrete Gefährdung im familiären Umfeld oder der Person gegeben hat?

Nicolas Zippelius (CDU/CSU): Hat sich diese Auffassung geändert im Zuge dessen, dass nach Aussagen in E-Mails, die uns vorliegen, sich der Zustand, die Rate der Kriminalität, die Gefahrensituation verschärft hat? Hat sich da beim BND diesbezüglich die Ansicht geändert, dass im Allgemeinen eine konkretere Gefährdung für Ortskräfte bestand, oder ging das auch nur dann für gesonderte Personen einher?

Zeuge H. H.: Ich weiß nicht, ob ich die Frage richtig verstanden habe, aber die Gefährdungsanalyse für unsere Ortskräfte, die hat sich ja an eben nicht selbst gewählten, sondern an vorgegebenen Kriterien orientiert, also an Parametern - gibt es tatsächlich konkrete Hinweise, Bedrohung der Familie, der Person, eine konkrete Ansprache, einen Anschlagversuch oder Ähnliches? -, wonach wir das festgemacht haben. Also, die Frage ist mir jetzt nicht ganz verständlich.

Nicolas Zippelius (CDU/CSU): Gab es eine Mehrzahl von Fällen gefährdeter Ortskräfte beim BND?

Zeuge H. H.: Es gab mehrere Ortskräfte, die für uns beschäftigt waren, die eine Gefährdung für sich anzeigten oder die eine erhöhte Gefährdung für sich - - ja, die eine Gefährdung anzeigten.

Nicolas Zippelius (CDU/CSU): Okay, die zeigten diese Gefährdung an. Und wie haben Sie das, wie hat der BND das wahrgenommen? Gab es da eine konkretere Gefährdungslage für mehrere - - also für eine Mehrzahl an Personen?

Zeuge H. H.: Also, ich hatte das bei der ersten Sitzung ja schon wie folgt beantwortet - und das würde ich hier wieder tun -: Wir haben in einer relativ frühen Phase, nämlich mit der Schließung unserer Außenstelle in Herat - - allein mit der

Schließungsabsicht nahezu alle Ortskräfte den Finger gehoben, um aufgrund einer Gefährdungslage nach Deutschland zu kommen, ohne dass es am Vortage noch zu irgendeiner Meldung dieser Art gekommen wäre und es auch im unmittelbaren Nachgang eben keine konkrete Gefährdungslage zu attestieren gab, außer dass die Gefährdung geltend gemacht worden ist. Und deswegen ja auch genau diese Einzelfallanalyse und -prüfung: „Was ist tatsächlich vorgefallen? Gibt es eine konkrete Bedrohungslage? Kann die belegt werden?“, um genau diese Kategorisierung vorzunehmen: Ist es eine latente Gefährdung? Ist es nur Angst: „Der Arbeitgeber geht jetzt weg, und jetzt bin ich quasi schutzlos“? Oder gibt es konkrete Hinweise darauf, dass eine Ortskraft gefährdet ist? - Und das war eben zu diesem Zeitpunkt nicht der Fall.

Nicolas Zippelius (CDU/CSU): Genau. Okay, das habe ich verstanden. Sie haben es ja auch vorhin gesagt: [REDACTED] - Und deswegen die Frage: [REDACTED] So haben Sie das zumindest gerade beantwortet.

Zeuge H. H.: Also [REDACTED] t, der mir erinnerlich ist, der tatsächlich eine konkrete Gefährdungslage geltend gemacht hat und in das Ortskräfteverfahren dieser Art eingespeist wurde.

[REDACTED]

Nicolas Zippelius (CDU/CSU): Gut. - Dann danke ich Ihnen.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Dann wechseln wir mit dem Fragerecht zu der Frau Kollegin Nanni.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Genau. - Ich würde mich noch mal mit der Frage des Zugangs zum Umfeld von Staatspräsident

~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG

Ghani befassen. Da die erste Frage: [REDACTED]

Zeuge H. H.: Das kann ich zeitlich nicht einordnen, [REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das heißt also, als Sie die Residentur betreten haben, [REDACTED]

Zeuge H. H.: [REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay.. Hat sich die Qualität und Quantität dessen, was Sie aus diesen Zugängen erfahren konnten, im Laufe der Zeit, in der Sie da waren, verändert und, wenn ja, wie?

Zeuge H. H.: Also, es war auch allein bereits ein Qualitätsverlust, dass bestimmte [REDACTED] aufgrund der Lage - und hier meine ich auch die Coronalage - eben nicht mehr eingehalten werden können und ich [REDACTED] und [REDACTED]

[REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Da kann ich Bezug nehmen zu einer Vorhaltung: Tagebuchnummer 24/22, Anlage 9, Seite 137 bis 139. Da geht es um eine [REDACTED]-Meldung. Sie belegt den [REDACTED]

Zeuge H. H.: Das müsste ich mir mal anschauen.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, das können wir Ihnen vorlegen. Einen Moment.

Zeuge H. H.: [REDACTED]

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt - Er
liest in diesen Unterlagen)

Das kann ich nicht beantworten. [REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Und wer könnte - -

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Wenn Sie so freundlich wären, ein klein bisschen lauter zu reden; sonst ist die Protokollantin nicht imstande, dem zu folgen.

Zeuge H. H.: Ach so, ja. - [REDACTED]

~~GEHEIM~~
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

[REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. - Wir hatten in der letzten Sitzungswoche Ihren Kollegen O. W. hier. Im Sitzungsprotokoll - das vorläufige, das nichtöffentliche - vom 26.01.23, Seite 50, kann man nachlesen - ich zitiere -,

... dass Teile der afghanischen Eliten dafür sorgen, dass sie sich absetzen können ..., also: Visa für die Kinder in der Golfregion oder für sich selbst ...

„Teile der afghanischen Eliten“ umfasst ja nicht zwangsläufig auch den Staatspräsidenten. Trotzdem die konkrete Frage: Hatten Sie Hinweise auf vorbereitende Maßnahmen des Staatspräsidenten Ghani zu einem Verlassen von Kabul und, wenn ja, wann?

Zeuge H. H.: Das vermag ich nicht konkret einzuordnen.

[REDACTED]

All das waren Indikatoren, die, sage ich mal, eine solche Flucht oder Landesverlassensbewegung wahrscheinlich gemacht hätten. Aber mir ist jetzt nicht erinnerlich, wann und ob ich diese Information tatsächlich vorliegen hatte - oder Informationen dieser Art vorliegen hatte.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann frage ich noch mal konkret nach:

[REDACTED]

[REDACTED]

Zeuge H. H.: [REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

[REDACTED]

Zeuge H. H.: [REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

[REDACTED]

Zeuge H. H.: Können Sie die noch mal wiederholen, die Frage, bitte?

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

[REDACTED]

Zeuge H. H.: [REDACTED]

Robin Wagener (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nur eine ganz kurze Nachfrage. Alle Welt spekuliert darüber oder redet darüber, ob es überraschend gewesen ist,

[REDACTED]

Es mag ja sein, dass Sie es wussten oder dass Sie es nicht wussten. Aber ist es ernsthaft Ihre Antwort, dass Sie sich nicht daran erinnern können, ob Sie Informationen darüber hatten, dass so was vorbereitet wurde?

Zeuge H. H.: Die Frage war, wann ich diese Information - -

~~GEHEIM~~
UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~
öffentlich geteilt

UNGÜLTIG

Robin Wagener (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, ob und wann, war die Frage - das Ob zumindest. Und das frage ich gerade: Ist es ernsthaft Ihre Antwort, dass Sie sich nicht erinnern können, ob Sie Informationen darüber hatten?

Zeuge H. H.: Ja, das ist ernsthaft, weil - noch mal -: [REDACTED] - - ist in einem Zeitfenster geschehen, wo ich nicht mehr in Zuständigkeit war.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Herr Zeuge, vielleicht erlauben Sie mir noch mal zwei Hinweise: Ihre Wahrheitspflicht bezieht sich mitnichten nur auf den Zeitpunkt des Untersuchungsgegenstandes, sondern auch auf Dinge, die für den Untersuchungszeitraum und -gegenstand erheblich sind. Darauf will ich Sie ausdrücklich hinweisen. Und diese Wahrheitspflicht - ich will das noch mal wiederholen - heißt, alles zu sagen, was zur Wahrheit gehört, nichts wegzulassen und nichts hinzuzufügen. Das ist exakt das, worüber wir reden.

Deswegen bitte ich schon, dass Sie im Bewusstsein dessen, was ich Ihnen vorgehalten habe, beantworten, was Sie gefragt werden. Das wird am Ende protokolliert, und daran werden Sie gemessen. Aber ich habe Ihnen das vorgelesen. So ist das exakt gemeint. Das heißt, nach der Aussage: „Dann und dann war nicht im Untersuchungszeitraum“, und: „Dann war ich dort und dort“, ist nicht gefragt worden, sondern die Frage lautete: Haben Sie Kenntnisse über Ob und Wann? Und das müssten Sie dann nach bestem Wissen und Gewissen beantworten. Ich mache Sie darauf nur aufmerksam, auch in Fürsorgepflicht für Zeugen hier. - Bitte schön.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich möchte noch mal inhaltlich nachlegen, weil ich ja nicht davon gesprochen habe, [REDACTED]

[REDACTED] sondern ob Sie Beobachtungen gemacht haben für vorbereitende Maßnahmen. Und dann haben Sie die Möglichkeit, selber zu definieren, was „vorbereitende Maßnahmen“

sind. Dann habe ich Ihnen verschiedene Kategorien von vorbereitenden Maßnahmen, die ich mir vorstellen könnte, die eine Vorbereitung sind, aufgezählt und danach gefragt, ob und, wenn ja, wann Sie darüber Kenntnis haben. Wenn Sie nicht sagen wollen, wann Sie darüber Kenntnis haben - aus welchen Gründen auch immer -, ist zumindest die Frage nach dem Ob zu beantworten meines Erachtens. Das haben Sie gemacht; da werde ich jetzt auch nicht noch mal insistieren.

Wir haben allerdings einen ähnlichen, einen weiteren Fragekomplex, der sich dergleichen gestaltet, und da geht es um die Frage, ob und, wenn ja, wann Sie Informationen über die Frage hatten, wann die USA aus der Green Zone rausgehen. Und mit „wann“ meine ich nicht den Tag, sondern welche Bedingungen aus Sicht der Amerikaner, also welche Lageentwicklung aus Sicht der Amerikaner dazu führt, dass sie die Green Zone verlassen müssen.

Zeuge H. H.: Also, vielleicht liegt das an meiner Konzentrationsfähigkeit, aber ich habe die Frage nicht verstanden.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die USA werden nicht aus dem Bauch heraus entschieden haben, wann sie die Green Zone verlassen. Sie werden sich im Vorfeld Gedanken darüber gemacht haben: Wenn ich Lage X habe, muss ich aus der Green Zone raus. - Jetzt ist meine Frage, ob und, wenn ja, wann der BND und Sie persönlich Kenntnis darüber hatten, was diese XY-Beziehung bei den USA angeht. Da wird ja nicht morgens einer aufgestanden sein und gesagt haben: Jetzt machen wir die Green Zone zu. - Das wird nach bestimmten Kriterien ablaufen. Die Frage ist, ob und, wenn ja, wann Sie die kannten.

Zeuge H. H.: [REDACTED]

~~GEHEIM~~
öffentlich geteilt

UNGÜLTIG



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

[REDACTED]

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Das Fragerecht wechselt zur AfD.

Stefan Keuter (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Uns liegt ein Dokument vor, in dem der BND bereits im März 21, also circa ein halbes Jahr vor dem Fall Kabuls,

[REDACTED]

Zeuge H. H.: Sie zitieren aus einem Dokument?

Stefan Keuter (AfD): Ja, ich habe einen Sachverhalt geschildert. Ich kann Ihnen das Dokument auch vorlegen. Aber ich denke, wo Sie sagten, Ihre Konzentrationsfähigkeit lässt nach, dass ich Sie damit jetzt nicht überfrachte, sondern Sie aus der Lamäng erzählen können, was Ihnen zu dem

Sachverhalt einfällt. Fürs Protokoll: Das ist Tagebuchnummer 26/22 Geheim, Ordner 33 (86), Blatt 287. - Wollen Sie es sehen?

Zeuge H. H.: Ich würde es gern sehen, ja.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Vielleicht nur ein methodischer Hinweis: Man kann das so machen, dass man einen Vorhalt macht aus einem Dokument; dann muss das gezeigt werden. Man kann hier Fragen aber durchaus auch stellen - so war sie auch zunächst gestellt -, ohne auf ein Dokument Bezug zu nehmen; dann ist das nicht erforderlich. Sie können sich zwischen beiden Varianten entscheiden, Herr Kollege.

(Dem Zeugen wird ein Dokument auf einem Notebook gezeigt - Er liest in diesem Dokument)

Zeuge H. H.: Und die Frage war, wann ich persönlich diese Einschätzung - -

Stefan Keuter (AfD): [REDACTED]

Einfach formuliert: Wann waren Sie der Auffassung, dass

[REDACTED]

Ich hatte den Bericht ja gerade genannt: Bericht aus März 21. Da war es dem BND bekannt. Wann hatten Sie darüber Kenntnis?

Zeuge H. H.: Also, ich greife ja nicht der Analyse unserer Auswertung vor. Das ist ja eine Szenarioanalyse der Auswertung im März 21, die verschiedene Szenarien aufzeigt und abwägt und für wahrscheinlicher oder unwahrscheinlicher prognostiziert.

Stefan Keuter (AfD): Dieses Dokument habe ich als einen Beleg genannt dafür, dass dem BND das bekannt war. Ich frage: Wann war Ihnen persönlich das klar, aus Ihrer Erkenntnislage? Sie wer-

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~
UNGÜLTIG
~~amtlich geheimgehalten~~

den ja nicht nur Berichte gelesen haben, Sie werden ja selbst Informationen beschafft und verarbeitet haben. Wann hatten Sie persönlich diese Auffassung?

Zeuge H. H.: Diese Auffassung oder diese Klarheit hatte ich zu keinem Zeitpunkt, weil ich ja nur zu einem bestimmten Partikel des Informationsaufkommens beitrage, was nicht ausreicht, abschließend zu beurteilen: „Genau dieses Szenario wird dann und dann eintreten“, sondern auf Grundlage der Informationen, die ich beschaffe, zeichnen sich Tendenzen ab. Die werden eingefügt in ein Lagebild und fließen ein in eine Szenarioanalyse, in eine Prognose der Auswertung, die auf alle Informationen Zugriff hat. Aber mir persönlich war zu keinem Zeitpunkt klar, dass es genau so kommen wird. Mir war zu keinem Zeitpunkt klar, [REDACTED]

Stefan Keuter (AfD): Haben Sie die Lage jemals falsch eingeschätzt vor Ort?

Zeuge H. H.: Das will ich nicht ausschließen.

Stefan Keuter (AfD): Halten Sie es für wahrscheinlich, dass Sie die Lage falsch eingeschätzt haben, auch generell, retrospektiv betrachtet?

Zeuge H. H.: Auch das müsste man differenzieren. Also, die Gesamtlage oder dass ich situativ Lagen falsch eingeschätzt habe?

Stefan Keuter (AfD): Schon die Gesamtlage. Wir bewegen uns hier im politischen Raum, und die Frage zielt in eine ähnliche Richtung wie die, die der Vorsitzende vorhin gestellt hatte. Wir bewegen uns ja hier im politischen Feld, und das Parlament hat ein Aufklärungs- und Informationsinteresse. Und im August 21, nach dem Fall Kabuls, ist gegenüber dem Parlament argumentiert worden: Wir alle haben die Lage falsch eingeschätzt. - „Wir alle“ bezieht also auch den BND mit ein, und da habe ich Sie gefragt - - Ich würde jetzt fragen: Teilen Sie die Auffassung, dass der BND die Lage falsch eingeschätzt hat? Und dann

auf Sie persönlich bezogen: Haben Sie die Lage, Gesamtlage, falsch eingeschätzt?

Zeuge H. H.: Also, was man sagen kann: dass wir als Dienst die Gesamtlageentwicklung in ihrer Dynamik falsch eingeschätzt haben.

Stefan Keuter (AfD): Gut. Belassen wir es jetzt mal dabei. Ich bin eh der Meinung, dass wir heute nicht abschließen sollten, sondern, wenn Sie erholt sind, noch mal miteinander reden.

Zeuge H. H.: Gut. Dann bitte ich um eine Unterbrechung, wenn das sich jetzt schon abzeichnet.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Wir sind fast am Ende sozusagen, und wir ziehen die Schlussfolgerung am Schluss. Ich glaube nicht, dass es sich lohnt, jetzt noch mal zu unterbrechen. Wir haben wirklich nur noch wenige Minuten und werden uns dann als Ausschuss dazu verhalten, wie wir verfahren; ich werde da am Schluss Hinweise geben. - Nach Ihnen ist die FDP noch dran, und dann gucken wir mal weiter.

Stefan Keuter (AfD): Weil jetzt gleich Schluss ist: Ich hätte noch Fragen; aber aus Fairness, damit die FDP jetzt noch drankommt, würde ich jetzt weitergeben.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Gut. - Die FDP hat das Wort.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Danke. - Ich würde gerne noch mal nachfragen zu der Frage allgemein: [REDACTED]

Zeuge H. H.: Ich meine, [REDACTED]

~~GEHEIM~~
UNGÜLTIG
~~amtlich geheimgehalten~~



~~GEHEIM~~
~~nicht geheimgehalten~~
UNGÜLTIG

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Und wissen Sie, um welche Themen es da ging? Können Sie das noch erinnern?

Zeuge H. H.: Das ist mir nicht erinnerlich.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Themenkreise?

Zeuge H. H.: Im Zweifel würde ich spekulieren: Was steht auf der Agenda? Nämlich der innerafghanische Friedensprozess, die Erkenntnis, dass jedwede Machtgestaltung in Afghanistan mit den Taliban in irgendeiner Form zu erfolgen hat. Und in Afghanistan verhandelt jeder mit jedem. Und dort gibt es Absprachen, oder da finden Gespräche statt, wo man seine Positionen auslotet. Aber ich vermag weder zeitlich noch inhaltlich konkret zu sagen: [REDACTED]

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Dann noch mal zu der [REDACTED]

Zeuge H. H.: Für mich persönlich und konkret hatte das keine unmittelbaren Auswirkungen, sondern das prognostiziert ja das perspektivische Interesse an der Region. Und das hatte ich vorhin ja schon zu Protokoll gegeben, dass das keine unmittelbare Relevanz entfaltetete, [REDACTED]

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Hatten Sie das Gefühl, als diese Entscheidung gefällt wurde, dass man auch das Thema Folgemissionen damit ausgeschlossen hat, oder hatte das damit gar kei-

nen Zusammenhang? Weil wenn man eine Folgemission angedacht hätte, [REDACTED]

Zeuge H. H.: Da habe ich jetzt keinen unmittelbaren Zusammenhang hergestellt. Also, ich erfahre tatsächlich jetzt, [REDACTED], und es war ja just in einer Phase, wo eigentlich bis April 21 überhaupt keine Klarheit herrschte, wie es tatsächlich nach dem 30.04. weitergeht. Also, im April wurde ja erst die finale Entscheidung gefällt: Die Truppe geht tatsächlich gesamt raus.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Also, Sie haben jetzt hier zum ersten Mal erfahren, [REDACTED] stattgefunden hat?

Zeuge H. H.: Also, mit welchem Datum. Dass die stattgefunden hat in diesem Zeitraum, das weiß ich, aber zu welchem Datum genau, weiß ich nicht. Ich kann nur sagen: Es hat keine unmittelbare Relevanz gehabt, dass man gesagt hat: „ [REDACTED]“, sondern es hat einen unveränderten Kräfteansatz zu diesem Zeitpunkt gegeben.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Also, ich habe die Information jetzt aus dem Revisionsbericht, der Ihnen auch vorliegt.

Zeuge H. H.: Der mir nicht vorliegt, aber dem ich zugearbeitet habe.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Okay. - Gut, das wäre es von meiner Seite. Vielen Dank.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Besten Dank. - Dann sind wir mit dieser Runde auch durch.

Wir haben uns eben darauf verständigt, dass ich, damit wir keine Protokollspitzfindigkeiten haben am Ende, weil die Frage vorhin nicht exakt so gestellt worden ist, Ihnen noch mal in allgemeiner Form eine Schlussfrage stellen möchte: Hatten Sie Hinweise, dass es Vereinbarungen zwischen

~~GEHEIM~~
~~nicht geheimgehalten~~
UNGÜLTIG



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

den Taliban und Elementen der Regierung Afghanistans oder den afghanischen Streitkräften oder Dritten in Bezug auf eine Waffenniederlegung gegeben hat?

Zeuge H. H.: Nein.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Gut. Das nehmen wir so zur Kenntnis.

Wir entlassen Sie heute nicht als Zeugen, sondern wir behalten uns vor, Sie noch mal vorzuladen, wenn wir weitere Zeugen gehört und weitere Dokumente gesichtet haben.

Ich bedanke mich dafür, dass Sie heute hier gewesen sind. Sie kriegen das Protokoll mit den üblichen 14 Tagen der Möglichkeit, das zu berichtigen, wenn da Unkorrektheiten drin sein sollten. Und, wie gesagt, die endgültige Entscheidung, ob Sie noch mal vorgeladen werden, wird der Ausschuss zu einem späteren Zeitpunkt treffen.

Wenn es weiter keine Anmerkungen gibt, dann würde ich die Sitzung um 23.53 Uhr schließen. Herzlichen Dank! Schönen Abend allerseits! Schönen Restgeburtstag!

(Schluss: 23.53 Uhr)

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten